

schaft eines Roboters. Die Besucher wurden automatisch gezählt mittels eines Systems, bei dem die photographische Platte die Hauptrolle spielte. Jedermann weiß auch wohl, daß in den modernen Flugzeugen ein Roboter, der sein Kommando durch Hertz'sche Wellen empfängt, den Piloten manchmal entlastet. Und man hat schon Flug-

zeuge in den Raum geschickt, die als Führer bloß einen Roboter hatten. Ist es nicht auch ein Roboter, der die Antwort gibt, wenn ihr die sprechende Uhr um die Zeit befragt? Ob diese Apparate nun eine menschliche Figur haben oder nur aus Gestänge und Armen bestehen, ist Nebensache. Der Roboter ist erschaffen und sein Geschlecht wird weiterleben. Der Leser wird mit genügend Phantasie sich ein Bild von der Welt machen, in der diese Ersatzmenschen überhand nehmen; alle Arbeiter und Angestellten dürften durch Roboter ersetzt werden, unverwundbar und unüberwindlich im Dienst, und durch Kurzwellen kommandiert von einem Laboratorium aus, das in der Nähe liegt; Armeen kann man sich vorstellen aus stählernen Ersatzmenschen usw. usw.

Aber der Triumph der Technik erhält ein anderes Gesicht, wenn man ihn im Gebiet der Wirtschaft sieht, wo die Roboter immer mehr die menschliche Arbeitskraft verdrängen. Die Welt kann dadurch aus ihrer Achse geraten.

Es ist die Rückseite des technischen Fortschritts, die Revanche der Maschine über das menschliche Genie. Einige Beispiele sollen uns davon überzeugen. In gewissen Zigarettenfabriken erzeugen Maschinen, die durch 2 Arbeiter bedient werden, 2500 Zigaretten in der Minute. Vorher brauchte man für die gleiche Produktion 200 Arbeiter.

Vom 1. Dezember 1934 bis zum 30. November 1935 wird die Kohlenproduktion in England um To.

361 000 erhöht, während das Personal um 14 500 Einheiten abgebaut wird.

Aber die technische Entwicklung in der Schuhindustrie ist noch schlagkräftiger.

Im Jahre 1830 arbeitete ein Arbeiter etwa zwei Tage an einem Paar Schuhen. Im Jahre 1933 gab es in Zlím (Tschechoslowakei) eine Maschine, die ohne irgend eine menschliche Hand eine ungeheure Menge Schuhwerk fabrizierte.

Im Jahre 1920 verfertigte ein Arbeiter 800 elektrische Lampen täglich. Heute kann ein Arbeiter in achtstündiger Arbeitszeit 650 000 elektrische Lampen fabrizieren. Es gibt deren, die behaupten, daß etwa 10 Maschinen, die von insgesamt 12 Arbeitern bedient wür-

den, genügten für die Lampenproduktion des gesamten Weltverbrauchs.

Im Jahre 1934 braucht man drei Arbeiter, um in 8 Stunden 1000 Biergläser herzustellen.

Im Jahre 1935 bringt die Maschine von Fleiter die Produktion auf 45 000 Stück in 24 Stunden. Zur Bedienung genügten 3 Abteilungen von je 2 Mann und 1 Frau, sodaß von je 15 Arbeitern 14 entlassen werden konnten. Früher konnte ein Ziegelbrenner ungefähr 450 Backziegel im Tag machen. Heute erlaubt die technische Einrichtung eine Produktion von 22 000 Stück.

Die Firma "Alsthom" brachte vor kurzer Zeit eine Maschine auf den Markt, die das Getreide automatisch in Brot verwandelt. Dieser Roboter produziert 30 000 kg Brot pro Tag. Vier Mann müssen dabei sein, nicht um mitzuarbeiten, sondern um den Gang der Maschine zu überwachen.

Die automatische Maschine für die Baumwollernte der "International Harvester Cy" pflückt in 15 Stunden genau soviel Baumwolle wie früher ein Neger in der ganzen Erntezeit.

Auch auf dem intellektuellen Gebiet dringt der Roboter immer mehr vor: Buchführungsmaschinen, Denkmaschinen, Rechenmaschinen verdrängen die Menschen.

Man ist also geneigt, die Fortschritte auf dem Gebiet der Technik mit sehr gemischten Gefühlen zu betrachten. Denn wenn diese den gleichen Schritt einhalten, werden ganze Arbeiterheere überflüssig. Und hier ist es dann wieder am Menschen selber, regulierend einzugreifen durch Maßnahmen, die jeden durch die aufgeteilte Arbeit und neue Erwerbsquellen sichern.

Denn es darf nicht geschehen, daß der rohe Egoismus sich dieser

Errungenschaften bedient, einzig und allein des Gewinnes wegen, sondern die Technik hat sich in den Dienst des Menschen zu stellen.

